



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, kf-schinkel@itskom.net, errichtungsstiftung-bauakademie.de

20231027.

Die Welt, 27. Oktober 2023: „Ein Meisterwerk von Schinkel soll verhunzt werden“.

Was braucht es da eine Stiftung? Da sind doch in 7 Jahren schon fast 10% der Bausumme für diesen bürokratischen Nonsens draufgegangen

Von Rainer Haubrich, Stv. Ressortleiter Meinung

Die Erstveröffentlichung des Artikels am 21. September 2023 (s.a. <https://www.errichtungsstiftung-bauakademie.de/vorab.html>) war Anlaß zum Schreiben vom 26. September 2023 der Arge der Berliner Bürgervereine, Dritter und der Errichtungsstiftung Bauakademie an die Bundesbauministerin, Frau Geywitz. Das Schreiben wurde zur Beantwortung an Herrn Staatssekretär Bartol weitergeleitet. Es wurde um Geduld gebeten. Eine Pressemitteilung ähnlichen Inhalts folgte einige Tage später.



Die Bauakademie auf einem Gemälde von 1838; WELT-Redakteur Rainer Haubrich
Quelle: akg-images/picture-alliance; Claudius Pflug; Montage WELT

Der Bundestag hat 62 Millionen Euro für den Wiederaufbau von Schinkels Bauakademie im Herzen Berlins bereitgestellt. Doch die Bundesstiftung, die das umsetzen soll, hätte lieber eine „zeitgenössische Interpretation“ des berühmten Bauwerks. Dafür gibt es keine politische Legitimation.

Seit drei Jahren thront im Herzen der Hauptstadt wieder das Berliner Schloss mit seinen prächtigen Barockfassaden. Aber noch immer fehlt der Schlussstein zur Vollendung der historischen Mitte: die Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel, die im Zweiten Weltkrieg beschädigt und dann von der DDR abgerissen wurde. Sie war ein ikonischer und für die Moderne wegweisender Bau, der in jeder Architekturgeschichte erwähnt wird.

Dabei sind alle Voraussetzungen für eine Rückkehr des Gebäudes erfüllt. Schon im November 2016 hatte der Deutsche Bundestag „die Wiedererrichtung der von Karl Friedrich Schinkel erbauten Bauakademie“ beschlossen und dafür 62 Millionen Euro bereitgestellt. 2019 wurde die Bundesstiftung Bauakademie gegründet, die das Gebäude errichten und als Zentrum für Architektur und Städtebau betreiben soll.

2021 begannen Gründungsdirektor Guido Spars und sein Team mit der Arbeit. Im Sommer 2022 ergab eine repräsentative Umfrage von Forsa, dass 67 Prozent der befragten Bundesbürger für eine äußerlich originalgetreue Rekonstruktion des Schinkel-Baus sind. Und im Koalitionsvertrag der Berliner Landesregierung aus CDU und SPD steht: „Die Wiedererrichtung der historischen Fassade der Bauakademie ist durch ein geeignetes Verfahren sicherzustellen.“ Entgegen dieser glasklaren Beschlusslage hängen Guido Spars und sein Team der fixen Idee an, die Bauakademie nicht mit rekonstruierten Fassaden, sondern als zeitgenössische Interpretation zu errichten, „so wie Schinkel heute bauen würde“, als exemplarisches Gebäude für eine klimagerechte Wende im Bauen.

Bankverbindung: Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC: WELADED1WBB

Steuer-Nr. 27/642/07138 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin

Vorstand: Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kfm, Prof. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinaridi, Wolfgang Schoele

Aufsichtsrat: Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg, Bettina Peifer

Kuratorium: Michael S. Cullen, RA Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, RA Michael Knipper; Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker

Trägerin und Kooperationspartnerin: Fördergemeinschaft Bauwesen e.V., c/o Berliner Hochschule für Technik, Dekanat FB IV, Luxemburger Straße 10, 13353 Berlin



Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, kf-schinkel@itskom.net, errichtungsstiftung-bauakademie.de

2. Seite von 3 Seiten Die Welt, 27. Oktober 2023: Ein Meisterwerk von Schinkel soll verhunzt werden

Geht es nach Spars, würde gegenüber dem Berliner Schloss nicht ein weltberühmtes Meisterwerk Schinkels zurückkehren, sondern vielleicht ein Würfel aus semitransparenten Polycarbonatplatten entstehen oder eine Konstruktion aus Holz und Stampflehm. Dass aber gerade der originale Wiederaufbau klimagerecht, nachhaltig und lehrreich sein könnte, scheint ein Gedanke zu sein, der jenseits von Spars Horizont liegt.

Die Idee einer zeitgenössisch interpretierten Bauakademie ist so ziemlich das einzig Substanzielle, was das Team Spars bisher zustande gebracht hat – mit immerhin neun Mitarbeitern. Aber selbst die reichen dem Gründungsdirektor nicht aus. In einer Mail an den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesbauministerium Sören Bartol forderte Spars eine deutliche Aufstockung seines Budgets, außerdem weitere vier Stellen und dazu vier wissenschaftliche Referenten.

Zugleich sorgt der Führungsstil von Spars offenbar für schlechte Stimmung in der Bundesstiftung Bauakademie. Laut internen Dokumenten wird ihm unter anderem vorgeworfen, das Vergaberecht und die Haushaltsordnung „wissentlich und aktiv“ umgangen zu haben.

Es könnte nicht schaden, wenn sich Guido Spars darauf konzentrieren würde, seinen Laden ordentlich zu führen. Anstatt eine Architektur-Ikone wie Schinkels Bauakademie zu verhunzen, sollte er endlich den Bundestagsbeschluss zum Wiederaufbau umsetzen.

KOMMENTARE

GB

Georg B.

vor 2 Monaten

Wer anfängt, Architektur zu studieren, kommt doch unbefangen daher. Wie kommt es, dass nach Ende des Studiums fast nur lebensfeindliche, hässliche Architektur herauskommt?

[LINK](#) 0

SL

Stefanie L.

vor 2 Monaten

Wann ist die seelenlose Verwüfelung unseres Landes endlich vorbei? Das meiste davon ist Architektur von der Stange. Wo sind all die kreativen Köpfe? Eines Tages wird man sich fragen, wie so etwas möglich sein konnte.

[LINK](#) 2

DF

Daniel F.

vor 2 Monaten

Was braucht es da eine Stiftung? Da sind doch in 7 Jahren schon fast 10% der Bausumme für diesen bürokratischen Nonsens draufgegangen. Originalpläne an Ingenieurbüro, überarbeiten nach aktuellen Vorschriften bei unverändertem Äußeren, bauen. Stattdessen kreisen da schon wieder Leute ohne Mehrwert um den eigenen Hintern.

[LINK](#) 7

CW

Christoph W.

vor 2 Monaten

Verglichen mit anderen Regionen Europas hatte Preußen auf dem Gebiet der Architektur wenig Anspruchsvolles zu bieten. Preußen hatte andere Stärken. Und weil das so ist, sollte ein braver Baumeister wie Schinkel nicht zum Giganten erhoben werden.

[LINK](#) 1

J

Jufra

vor 2 Monaten

Wäre es nicht möglich ein paar Bilder einzufügen?



[LINK 0](#)

DH

Daniel H.

vor 2 Monaten

Ich hoffe, der Bundestag zieht die Konsequenzen und verschwendet nicht länger Zeit und Steuergelder für eine Stiftung, die ihrem Auftrag nicht nachkommt. Die Begründung, man müsse so bauen, wie Schinkel heute bauen würde, ist absurd und frech! Sollten die Berliner Philharmoniker Hardrock und Techno spielen, weil Beethoven und Mozart heute so komponieren würden?

[LINK 12](#)

GN

Gerald N.

vor 2 Monaten

Zeitgenössisch? Also afrikanisches Schilfdach mit Halbmond oben drauf, lieber Herr Spars? Frau Roth wird begeistert sein.

[LINK 6](#)

RB

Rainer B.

vor 2 Monaten

Wie kommt der Typ darauf, dass wir einen zeitgenössischen Schinkel benötigen? Wir haben genügend herausragende zeitgenössische Architekten, die sich nicht anmaßen zu wissen, wie Schinkel heute zeitgenössisch bauen würde, sondern definieren, was zeitgenössische Architektur sein kann. Man danke nur an Ingels, Gehry oder Calatrava.

[LINK 15](#)

LZ

Lutz Z.

vor 2 Monaten

Ist es nicht am einfachsten diesen Guido Spars auszutauschen und einen gestandenen Bauingenieur den Wiederaufbau machen zu lassen. Innen kann der Bau ohne weiteres auf den modernsten Stand der Technik gebracht werden, auch gegen 3-fach verglaste Fenster wäre nichts einzuwenden, Komplette Fußbodenheizung, Spreewasser Wärmepumpe im Keller, alles kein Thema. aber für all das braucht man keine abgehobenen Architekten oder als was auch immer der Mann sich betrachtet, sondern erfahrene Bauingenieure und Techniker! Aber weil hier die historische Mitte heraufbeschworen wird, eine Frage: Obwohl ich nur 40min bräuchte fahre ich nicht mehr nach Berlin, man fühlt sich dort nicht mehr wohl wie vor 20, 30 Jahren. Jetzt die eigentliche Frage: Ist denn diese grässliche "Einheitswippe" gebaut worden, ein Teil womit man sicher wieder die Lacher der Welt auf seiner Seite hätte? Man gehören dort wenn schon denn schon auch wieder die Kaiserkolonaden hin, auch wenn eine sogenannte Staatsministerin für Kultur und Medien aufgrund ihrer nicht vorhandenen Bildung das nicht begreifen könnte. An Schinkel wird man sich noch sehr lange erinnern, an C.Roth wohl weniger.